

conform halten!“ Was sie jährlich für den Haushalt brauchen, ein Rind oder „sonsten zur Notdurft“, das sollen die hiesigen Metzger schlachten, widrigenfalls eine namhafte Strafe verhängt wird.

M. Sch.

Gratis manumittiert wurde 1696 Caspar Mutschler, der in die Gesellschaft Jesu eintrat, und 1698 Balthas Freudemann, der zu den Karmelitern nach Augsburg ging. Beide waren Hechinger Bürger-söhne.

M. Sch.

Bildhauer Simon Fries von Hechingen ist nach Salzburg ausgewandert. Da er sich ohne obrigkeitliche Erlaubnis außer Lande verheiratet hat, muß er 1682 30 fl Strafe zahlen und als Manumissionsgebühr für sich und seine Kinder ebenfalls 30 fl. Sein Erbe in Hechingen verkauft er für 122 fl, als Abzug und Handlohn sind je 6 fl 6 xr zu entrichten.

M. Sch.

Der Herzog von Leuchtenberg, der einstige Dirigent des Donkosakenchors und seine Verwandtschaft zum Fürstenhaus Hechingen. Als der Donkosakenchor vor 2 Jahren unter dem damals noch am Leben befindlichen Herzog v. L. in Rottenburg ein Konzert gab, ließ sich ihm der Schreiber dieser Zeilen vorstellen als einem Verwandten des Hechinger Fürstenhauses und einem Manne, der mutig sein Schicksal trug. Der Herzog war naturgemäß interessiert daran, in der Nähe Rottenburgs, in Hechingen und Schloß Lindich, den Sitz von Ahnen seines Geschlechts zu wissen. In welchem Verwandtschaftsverhältnis stand nun der etwa 30jährige Herzog v. L. zur Fürstin Eugenie? Der Urgroßvater des Herzogs war der Bruder der Fürstin Eugenie und Begründer der russischen Linie der Leuchtenberg. Er, Maximilian, Herzog v. L., vermählte sich am 14. Juli 1839 mit der Großfürstin Maria Nikolajewna, geb. am 18. August 1819 als älteste Tochter des damaligen Kaisers Nikolaus von Rußland. Der Ehe entsproßte Herzog Nikolaus Maximilianowitsch von Leuchtenberg, geb. 4. August 1843 zu Petersburg, Generalmajor à la suite des Zaren, der Großvater unseres Herzogs und Donkosakendirigenten. In zweiter Ehe vermählte sich die Schwägerin Fürstin Eugenie am 16. November 1856 mit Gregor, Graf Stroganoff, nachdem Herzog Maximilian schon im Jahre 1852 gestorben war. Leider reichte die Zeit vor 2 Jahren nicht, um Fragen zu stellen nach dem Schicksal der Familie unter dem Bolschewikenterror. Die großen Erfolge des Donkosakenchors bewahrten wenigstens diesen Sprossen der Familie vor dem Abgleiten ins Nichts, was nur zu oft das Schicksal der Spitzen der einstigen russischen Gesellschaft war. Wie den Blättern zu entnehmen war, ist Herzog v. L. nach seiner letzten Turnee durch Württemberg rasch gestorben.

ap.

Besprechungen

Rieth, Ad.: Vorgeschichte der Schwäbischen Alb unter besonderer Berücksichtigung des Fundbestandes der mittleren Alb (Lpz., Kabitzsch, 1938, 264 S., 109 Abb., 7 Ktn., 26,70 RM).

Ein Werk, wie es uns schon lange gefehlt, gleich wichtig für den Fachmann als erste Zusammenfassung der Arbeit eines vollen Forschungssaeculums wie für den interessierten Laien als großer allgemeiner Ueberblick über die vor- und frühgeschichtlichen Zeiten unserer Alb. Streng wissenschaftlich und lebendig-allgemeinverständlich in Einem! Sehr gut ausgestattet und mit einer Fülle prachtvoller Abbildungen versehen. Von der älteren Steinzeit bis zu den alemannischen Funden alles behandelnd, die erstere in Etlichem

glücklich mit Neufunden ergänzend, Spätbronze- und Hallstatt-Zeit — diese ja den Höhepunkt der Albbesiedlung bedeutend — überhaupt erstmals geschlossen vorführend. Im Ganzen ein überaus buntes und fesselndes Bild menschlicher Geschichtsschicksale! Besonders wichtig ein vollständiges Verzeichnis aller Fundorte des ausgedehnten Gebietes und dazu ein gut ausgewähltes Literaturverzeichnis. Die Karten am Schluß eine gute Vorarbeit für einen südwestdeutschen Geschichtsatlas. Hohenzollern ist natürlich mit seinem Albanteil überall voll mitbehandelt!

Dr. Senn.

Franke, Adolf: Die Foraminiferen des deutschen Lias (Berlin, Geologische Landesanstalt, 1936, 8°, 138 S., 12 T.).

Da die Foraminiferen sich bei Erdölbohrungen als zuverlässige Leitfossilien erwiesen haben, war schon aus praktisch-wirtschaftlichen Gründen eine Zusammenstellung derselben auch für den schwarzen Jura wünschenswert. Dies um so mehr, als die bisherige Literatur infolge der Schwierigkeit der Art-Bestimmung bei dieser Mikrofauna zahlreiche Mängel aufweist und z. Tl. mehr verwirrt als klärt. So war ganze Arbeit vonnöten, um einen absolut zuverlässigen Bestimmungsschlüssel zu schaffen, dem Abbildungen aller Arten beigegeben sind. Hohenzollern ist mit Funden aus Wilflingen häufig vertreten. Warum wir auf das schöne Buch vor allem hinweisen, hat den Grund, weil wir zu eigenen Untersuchungen auf diesem für den Mikroskopiker so noch besonders vielversprechenden und reizvollen Gebiet aufmuntern wollten.

Dr. Senn.

Aus der Heimat, Naturwissenschaftliche Monatschrift. 50 Jg. 1937 (Stgt., 1937, 8°, 12 Hfte., 324 S., 9,20 RM).

Kurz mag einmal wieder auf das Blatt des Deutschen Naturkundevereins hingewiesen werden, das ich nach wie vor für das Beste seiner Art halte. Alle Gebiete der organischen und anorganischen Naturwissenschaften gleichmäßig behandelnd, erfreut es sich eines großen Stabes hervorragender Kenner als Mitarbeiter, deren Namen allein schon für beste Kost bürgen. Alle Darstellungen sind allgemeinverständlich und zumeist überaus lebendig und anschaulich geschrieben. Besonders bedacht ist immer die Schule und ihr Interessenkreis. Die Illustrationen sind gut und reichlich. Der Sitz des Blattes bringt es mit sich, daß unser Südwesten meist reichlich bedacht ist; in diesem Jg. findet sich z. B. eine hübsche Biographie des Altvaters unserer Geologie, F. A. Quenstedts (S. 189 fg.). Ich empfehle diese Zeitschrift jedem Naturreund, Jung wie Alt, aufs wärmste und ganz besonders für unser Gebiet!

Dr. Senn.

Spamer, Ad.: Deutsche Volkskunde als Lebenswissenschaft vom deutschen Volkstum (Lpzg., Teubner, 1934, 8°, 55 S., 1,50 RM).

Das vorliegende Schriftchen ist ein Sonderabdruck aus Hofstaetter-Schnabels „Grundzüge der Deutschkunde“ und will einen Ueberblick über die Hauptgebiete dieses schönen Forschungszweiges geben. Es behandelt ausgiebig die Geschichte der Volkskunde, einige ihrer Hauptdenker und -Probleme, um dann zu den einzelnen Teilgebieten, dem der Sprache, der Sage, des Liedes usw. überzugehen. Es ist, was es sein will: ein knapper, klarer, ruhig abwägender und zuverlässiger Führer, zur ersten Einführung wie kein anderer geeignet. Die schwierigen Fragen des Methodenstreites spielen hier berechtigterweise kaum herein, sie würden den Anfänger ja mehr verwirren als ihm nützen. Nie dringender als heute benötigt die Volkskunde die Hilfe von allen Seiten, um ihren z. Zt. besonders großen Bemühungen einen Erfolg zu verschaffen. Solchen Helfern und denen, die mehr werden wollen, sei Spamer besonders ans Herz gelegt.

Dr. Senn.

Verlag der Hohenzollerischen Blätter, Holzinger & Co, Hechingen, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Sauter, Hechingen.

Bezugspreis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag Holzinger & Co, Postscheckkonto: 821 Stuttgart. Anzeigen werden nicht aufgenommen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigungen.

Abbestellungen nur zum Jahresende mit monatlicher Frist.